Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5.
Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 236. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Mittwoch, den 24. August 1870.**

Dresden, 24. August.

— Der Gemeindevorstand und Ortssteuereinnehmer Johann Gottlieb Kühlmorgen zu Hörnitz und der Ortssteuereinnehmer und Gerichtsschöppe Johann Gottfried Härting zu Carsdorf haben die zum Verdienstorden gehörigen Medaillen in Silber erhalten.

— Unterm gestrigen Tage ist nach dem Dr. J. dem Generalcommando des königl. sächsischen (XII.) Armeecorps nachstehender Allerhöchster Tagesbefehl zur Mittheilung an die Truppen auf telegraphischem Wege zugefertigt worden: „Soldaten! Getreu Eurer Vergangenheit, habt Ihr aufs Neue gekämpft und in altbewährter Hingebung und Tapferkeit wiederum Ansprüche auf Meine ganze Anerkennung Euch erworben. Mit Stolz sieht Sachsen auf Euch und betrauert mit Mir die von Euch geforderten schweren Verluste. Ich aber entbiete Meinen braven Truppen Meinen Königlichen Gruß und Dank. Gott mit Euch. Johann."

— Das Etappencommando auf dem Leipziger Bahnhofe besteht aus dem Oberst Ebert und dem Platzmajor v. Nostitz Jänckendorf. An Stelle des General v. Schimpff, welcher in das Pontonschuppenlazareth übergegangen ist, vertritt den internationalen Verein auf der Verbandstation des Leipziger Bahnhofes Herr Baron v. Fink. Am Montag trafen, drei Personenzügen beigegeben, 2 preußische Offiziere und 37 Mann verwundet ein, sämmtlich vom Schlachtfeld von Metz. Der eine der preußischen Offiziere hatte eine seltsame Verwundung davongetragen. Die feindliche Kugel hatte das Erinnerungskreuz an den Feldzug von 1866, welches der Offizier auf der Brust trug, getroffen und zerschmettert, war dann zurückgeprallt und im Fleische nach der rechten Brust weiter gefahren, woselbst sie später herausgeschnitten wurde. Die Wunde stellte sich somit als eine leichtere Fleischwunde heraus, deren Heilung in sechs Wochen gelingen dürfte. Als man aber die breit gedruckte Kugel genauer ansah, bemerkte man, daß sie einen genauen Abdruck der Krone und des Wappens von dem Erinnerungskreuz mit sich durch die Brust des Offiziers genommen hatte. Außer den erwähnten 39 verwundeten Preußen kam gestern der erste sächsische Verwundete, Hauptmann v. Nonvroy, hier an. Er hatte eine leichte Wunde an der Hand davongetragen. Am Dienstag trafen 58 kranke und 9 verwundete Preußen und 22 kranke Sachsen ein. Zugleich kamen 2 verwundete sächsische Offiziere an: der Artilleriemajor Hoch u. der Infanteriehauptmann v. Zeschau. Aus den eigenen Wahrnehmungen dieser beiden Offiziere theilt das Dr. J. mit, daß die Hauptleute v. Dieskau (Schützen), v. Ammon (2. Grenadierregiment) todt, Artilleriehauptmann Reyselitz leicht im Gesicht verwundet, Hauptmann Müller leicht verwundet, Adjutant v. Egidy schwer verwundet sind und Hauptmann Otto v. Berlepsch vermißt wird. Dem Adjutant v. Egidy legte der Prof. Benno Schmidt aus Leipzig einen Gypsverband an. Ein tragisches Geschick hat die Familie des General v. Cranohaar getroffen. Nachdem man die Leiche des gefallenen tapferen Offiziers in St. Marie bestattet hatte, starb zwei Stunden darauf sein Schwiegersohn, Hauptmann Pape, im Lazareth. Beide Helden umschließt nun ein Grab.

— Bei der Illumination am Sonnabend bemerkte man auf der Schloßstraße ein Haus, welches durch die völlige Abwesenheit aller Illumination glänzte. Schon wollten einige Unbesonnene ihren Gefühlen einen mehrere Etagen hohen Ausdruck geben, als Jemand auf den mit allgemeinem Hurrah aufgenommenen Einfall gerieth, zwei Dienstmänner zu engagiren und dieselben, je mit einem Talgnäpfchen versehen, vor dem Parterre-Gewölbe zu placiren. In der allgemeinen Heiterkeit, die beide Schildwachen erregten, verloren sich auch Alle, die erst nur mühsam fortzubringen waren.

— In mehreren hiesigen Kunsthandlungen sind in den Schaufenstern jetzt die bisher vom König Wilhelm, über vom Kriegsschauplatze gekommenen Depeschen in geregelter Aufeinanderfolge in photographischer Visitenkartenform zur Ansicht und zum Verkauf ausgehängt, die im Album für spätere Zeit ein schönes, passendes, wenn auch ernstes Erinnerungszeichen sein werden. Diese Karten enthalten den Wortlaut der Depeschen und sind sehr elegant hergestellt.

— Schon neulich brachten wir die Notiz, daß die hiesigen Inhaber öffentlicher Etablissements, in welchen die Dresdener Militärmusikkapellen bisher allwöchentlich concertirt, sich unter der Devise „Generalmarsch" vereinigt hätten, um nach verschiedenen Richtungen hin, namentlich aber auch durch Veranstaltung von besonderen Concerten hiesiger Civilcapellen den zurückgebliebenen Familien der in den Krieg marschirten Militärmusiker Hilfe und Unterstützung zu verschaffen. Heute, Mittwoch, wird nun im untern Saale des Königlichen Belvedere auf der Brühlschen Terrasse das erste dieser Concerte stattfinden, welche um so mehr Berücksichtigung verdienen als einerseits, soviel wir erfahren, 56 derartige, der Unterstützung bedürftige Familien in Dresden zurück geblieben, andererseits aber die letztern von der allgemeinen Hilfe, die den Angehörigen der activen Soldaten zu Theil wird, vollkommen ausgeschlossen sind. Der Militärmusiker ist aber auch Soldat, er theilt die Strapazen und Entbehrungen seiner Kameraden, wenn er auch den Waffentanz nicht mit dem Kriegsschwert in der Hand mitmacht. Auch für ihn giebts feindliche Kugeln, die sich ihr Opfer suchen und nicht wählen, wenn sie treffen, auch er muß inmitten des Schlachtgetümmels stehen und die Kriegsweisen den Kameraden aufspielen, um ihnen Muth zu geben zum Vorwärtsgehen, zum Kampfe für Freiheit, Recht, deutsche Ehre und Vaterland. An alle Diejenigen aber, die in der Zeit des goldnen Friedens in Freude und Lust im Concertsaal, wie im schattigen Garten sich um das Orchester der Militärmusik geschaart, dort ihren fröhlichen Melodien gelauscht und Erholung fanden und von den harmonischen Klängen entzückt wurden, tritt nunmehr gleichsam die Pflicht, die schöne Pflicht heran, auch Derer zu gedenken, welche die Militärmusiker in Bedrängniß und unsicherer Existenz in der friedlichen Heimath zurückgelassen. Erinnern wir uns daher dieser wackeren Männer, erinnern wir uns der Ihrigen und legen wir auch für sie ein Opferscherflein auf den Altar der Dankbarkeit, der Anerkennung ihrer gediegenen Leistungen, erinnern wir uns an die Namen Ehrlich, Trenkler, Wagner, Böhme, Bendix ꝛc., und wen wir heute Abend die Melodien des Lange'schen Civilmusikcorps hören, dann werden wir auch die geistige Verwandtschaft mit unsern fernen Freunden nicht vermissen.

— Am Sonntag hatten sich auf dem Leipziger Bahnhof dichte Menschenschaaren gebildet, um die erwarteten ersten sächsischen Verwundeten zu empfangen. Wer irgend mit einem bischen geographischen Sinn begabt ist und wer namentlich weiß, wie alle Eisenbahnen hinter einem Heere mit Transporten aller Art überfüllt sind, mußte sich freilich sagen, daß von der Schlacht am vorigen Donnerstag nicht unter 8 Tagen Verwundete hier eintreffen können (soviele deren nämlich transportfähig sind). Zu sehen ist bei der Ankunft solcher Verwundetenzüge meistens gar nichts, denn alle Zugänge zu dem Bahnhofe sind militärisch abgesperrt. Man wird deshalb gut thun, sich nicht zu dem Bahnhof zu drängen. Kommen sächsische Verwundete hierher, so wird es leicht sein, aus den Lazarethen heraus die Angehörigen von der Anwesenheit des verwundeten Sohnes, Bruders oder Freundes zu benachrichtigen. Oft ist es aber auch nur die bloße Neugier, welche Hunderte den Bahnhöfen zuführt und so wenig wir der berechtigten Theilnahme derer, die in bangen Sorgen um ihre Lieben schweben, entgegen treten wollen, so scheint es doch die Allgemeinheit zu erfordern, daß dem Weitertransport der von einer langen Eisenbahnfahrt ermüdeten Verwundeten nach den Lazarethen nicht durch Menschenauflauf Hindernisse bereitet werden.

— J. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte vorgestern Abend die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im Zoologischen Garten und verweilte daselbst an zwei Stunden. In einer so schweren Zeit, wo die hohe Protectorin des Albertvereins ihre Thätigkeit besonders geltend macht, war es erfreulich zu sehen, wie ein Blick auf das stille Blumen- und Pflanzenleben ihr gleichsam einen Ruhepunkt gewährten, was auch jede fühlende Seele doppelt empfinden wird. Hier, in diesen Räumen schweigen die Stürme des Tages und auf Momente kehrt in die bewegte Brust der Frieden zurück, der uns von außen fehlt. Die Gartenbaugesellschaft sorgt jetzt auch dafür: daß täglich im Wärmehaus frische Blumenbouquets ausgetheilt werden. Da strahlt Alles in schöner, reiner Blüthe, kein Welken, kein Sterben, der Kelch der Blumen wird erneut; möge es auch bald mit dem Kelch des Leidens geschehen, den das Verhängniß in unsere Zeit gebracht.

— Vor einigen Tagen ist ein Kettendampfer unterhalb Werben mit einer mit Braunkohlen beladenen Zille zusammengestoßen und letztere untergegangen; es ist dabei auch ein Fahrzeug des Schleppzugs selbst mit beschädigt worden.

— Morgen Donnerstag den 25. d. Mts., wird Herr von Bausznern, ein geborner Siebenbürger im großen Saale der Societät auf der Königsstraße zum Besten der deutschen Soldatenfamilien einen politischen Vortrag über das „deutsche Element in Oesterreich-Ungarn" halten. Das interessante Programm des Abends zerfällt in 2 Theile, von denen der letztere den Vortrag politischer Gedichte betrifft. Der gute Zweck und die vortreffliche Vortragsweise des Herrn von Bausznern berechtigen zu einer zahlreichen Theilnahme.

Das „Dr. Journ." veröffentlicht die beim Königlichen Kriegsministerium aus dem Hauptquartier Zarny (zwischen Metz und Etain) vom 20. August datirt angemeldeten

Verluste bei dem königl. sächs. XII. Armeekorps in der Schlacht am 18. August

durch den gestern hier eingetroffenen Courier eingegangen:

Todt: Generalmajor v. Cranohaar, Adjutant Jencke, Hauptmann v. Ammon, Vicefeldwebel Wimmer, Premierleutnant v. Schönberg II., Adjutant Burkhardt, Adjutant v. Kospoth, Secondeleutnant Aster I., Hauptmann Scheffel, Hauptmann v. Schütz, Secondeleutnant Müller, Oberstleutnant v. Schweinitz, Hauptmann Wichmann, Adjutant v. Götz, Premierleutnant Knauth, Secondeleutnant Irmisch, Hauptmann v. Dieskau.

Schwer verwundet: Hauptmann v. Berlepsch I., Major Allmer, Brigade-Adjutant Bekenn, Regiments-Adjutant Meßlig.

Leicht verwundet: Oberstleutnant Schumann, Major v. Brandenstein, Hauptmann v. Keller, Adjutant v. Loben, Hauptmann v. Zeschau, Secondeleutnant Bloem, Major v. d. Decken, Major Thierbach, Major v. Gerlini.

Schuß in die Schulter: Secondeleutnant v. Gregori, Hauptmann v. Plato, Adjutant v. Uslar-Gleichen, Secondeleutnant Flechsig, Secondeleutnant Gaschütz.

Schuß in den Arm: Secondeleutnant Meier, Oberst v. Leonhardi, Hauptmann v. Neuvroy I., Secondeleutnant Franke, Hauptmann v. Gutbier, Hauptmann Hammer, Premierleutnant Friedrich.

Schuß in den Oberschenkel: Major Zillich, Secondeleutnant Hagen, Secondeleutnant v. Metzsch, Hauptmann Müller, Hauptmann Frotscher.

Schuß ins Knie: Secondeleutnant Uhlemann, Adjutant v. Egidy.

Schuß durchs Bein: Regimentsadjutant Pohle.

Schuß ins Gesicht: Secondeleutnant Weil, Secondeleutnant v. Hedenberg, Regiments-Adjutant Spaltenholz, Hauptmann Meyßelitz.

Schuß in den Fuß: Secondeleutnant Bloem, Assistenzarzt Zochet, Hauptmann Jahn, Premierleutnant Jungblut, Secondeleutnant Hennig, Major Hoch.

Schuß in den Unterschenkel: Secondeleutnant v. Ginau, Secondeleutnant Landgraf.

Schuß in Arm und Fuß: Adjutant v. Brück.

Schuß in den Unterleib: Avantageur Brandt v. Lindau, Oberstleutnant Schörmer.

Schuß in die Brust: Secondeleutnant von Gutschmidt, Premierleutnant Blom II.

Zwei leichte Schuß durch Oberarm und Brust: Oberst v. Abendroth, Hauptmann v. Pape.

Beinbruch beim Sturz vom Pferde: Oberstleutnant v. Rockisch.

Schuß in die Achsel: Secondeleutnant Raabe.

Schuß am Kopf: Major Günther.

Schuß in Arm, Schulter und Brust: Hauptmann Meyer.

Ohne Bezeichnung der Verwundung: Hauptmann v. Raab, die Secondeleutnants Chalybäus, Claus, Hahn, Grubl, v. Löben, Langwagen und Zahn, Premierleutnant v. Wurmb, zweiter Feldwebel Mahle, Vicefeldwebel Schmidt.

Der Verlust an Unteroffizieren und Mannschaften ist noch nicht festgestellt, er wird jedoch die Zahl von in Summa 2000 nicht erreichen, von denen circa 150—200 todt. Die Truppen haben eine sehr große Anzahl von Vermißten aufgeführt, die jedoch zumeist bereits wieder bei ihren Regimentern eingetroffen sind. Der gemeinsame Angriff auf St. Marie und der Sturm auf St. Privat von dem k. sächsischen und dem Gardecorps ausgeführt, dürfte der Hauptgrund hierfür sein.

— Mit heutigem Tage wird auch die Viennier-Caserne mit den beiden anliegenden Stallgebäuden zu Reserve-Lazareths eingerichtet und sind die daselbst vergnartierten Mannschaften vorläufig auf der Bautzner Straße untergebracht.

— Vor einigen Abenden traf ein hiesiger Einwohner in einer in Altstadt befindlichen Restauration mit einem dortwohnenden Gaste zusammen, der, ohne dabei seinen Namen zu nennen, vorgab, gleichfalls in Dresden zu wohnen. Später verließen beide in Gemeinschaft die Wirthschaft und kamen auf ihrer Promenade auf den Postplatz. Dort setzten sie sich auf eine Bank nieder. Gegen den frühen Morgen wurde unser Mitbürger, der daselbst eingeschlafen, von einem vorübergehenden Herrn geweckt. Sein Zechbruder vom vergangenen Abend war nicht mehr zu sehen; er hatte sich den Schlaf seines Begleiters zum Nutzen gemacht, ihm seine gute Uhr nebst Portemonnaie mit nicht unbedeutender Baarschaft entwendet und sich darauf aus dem Staube gemacht. Wer er gewesen, war bisher nicht zu ermitteln. Der Vorfall selbst aber mahnt aufs Neue zur Vorsicht in Anknüpfung von Bekanntschaften mit Personen, die man so gelegentlich trifft, ohne von ihren sonstigen Verhältnissen vorher sich genauer unterrichtet und vergewissert zu haben.

— Gestern Vormittag stürzte auf der Rosengasse ein mit Kisten ꝛc. beladener Wagen um, wodurch für einige Zeit der Verkehr gehemmt wurde. Glücklicher Weise ist Niemand durch diesen Unfall verletzt worden.

— Von betheiligter Seite wird uns von einem Diebstahle Mittheilung gegeben, der von dem Bestohlenen in der von uns schon oft gerügten Weise selbst verschuldet worden ist, daß er in seiner Abwesenheit aus seinem Parterreloglis ein Fenster offen stehen gelassen hat. Seiner Unvorsichtigkeit hat er es zuzuschreiben, daß ihm von einem unbekannten Diebe, der durch das Fenster in die Wohnung eingestiegen, seine darin befindliche Taschenuhr nebst Kette gestohlen worden ist.

— Görlitz. Ueber die Eroberung der ersten französischen Kanonen seitens unseres Jägerbataillons im Gefechte von Weißenburg hat Herr Hauptmann von Schwemler (1. Compagnie) an einen seiner hiesigen Bekannten Folgendes berichtet: „Die 1. Compagnie 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5, welche am 4. August die Ehre hatte, zur Avantgarde der Armee Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen zu gehören und als solche von der Infanterie des 5. Armee-Corps zuerst die Grenze überschritt, kam bald hierauf in ein lebhaftes Feuergefecht gegen eine französische Batterie und gegen die derselben beigegebene ziemlich starke Infanterie-Abtheilung (südlich von Weißenburg). Nach längerem Hin- und Herschießen der 1. Jäger-Compagnie mit dem Feinde, wobei dieselbe mehrfache Verluste erlitt, zog sich die feindliche Artillerie ab, konnte aber wegen Mangel an Pferden ein Geschütz nicht mitnehmen und ließ zur Bedeckung dieses Geschützes die Infanterie zurück. Unterdeß hatte sich ein Zug, unter dem Feldwebel Meyer, in einer etwas seitwärts gelegenen Schlucht herangeschlichen, als feindliche Artilleristen mit etwa 6 Pferden wieder vorkamen, um das Geschütz zurückzubringen. Sofort begann ein lebhaftes Feuer der Jäger auf die Bedienungsmannschaften und ihre Pferde, von denen 3 französische Kanoniere und 2 Pferde fielen. Der Feldwebel Meyer ließ nun die Hirschfänger aufpflanzen und trotz der noch immer zum Schutze des Geschützes daliegenden und die Jäger beschießenden französischen Infanterie mit Hurrah auf das Geschütz losstürmen und dasselbe in Besitz nehmen. Die französische Infanterie zog sich zurück, versuchte zwar noch einmal von der Flanke her das Geschütz wiederum zu nehmen, wurde aber durch das kräftige Feuer der das Geschütz beurlaubenden Jäger, wobei Einer derselben durch einen Schuß eine Hand verlor, abgewiesen. Dies geschah am 4. August, Mittags ½12 Uhr, und dürfte dies wohl das erste französische Geschütz sein, welches in diesem Kriege erobert worden ist. Der Feldwebel Meyer, Oberjäger Hanschmidt und der Jäger Leuschner der 1. Compagnie des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 waren Diejenigen, welche das Geschütz ziemlich gleichzeitig in Besitz nahmen.

Oeffentliche Gerichtssitzung am 20. August. Die Geliebte des hies. Fleischermeisters C. F. Donath, Emilie Jahn, hatte ihr Verhältniß mit Donath aufgelöst und, wie es scheint, ein neues mit dem Kellner Chr. Th. Nägler angeknüpft. Aus Aerger darüber beschimpfte Donath die in der hies. Waldschlößchen-Restauration anwesende Jahn, ließ den zu ihrer Begleitung auftretenden Nägler nicht zum Worte kommen, sondern schrie ihn an: „Halten Sie das Maul, Sie L.... junge, Rotzjunge ꝛc., soll ihm auch eine Ohrfeige gegeben haben. Die Jahn kehrte hierauf in ihre Wohnung bei dem hiesigen Zimmermann Carl Eduard Richter zurück und legte sich schlafen. In der Meinung, die Richter'schen Eheleute seien die Veranlassung zu der Uneinigkeit mit seiner Geliebten, kam nun Nägler unter einem Vorwande zornentbrannt dorthin und soll die